

*Gisela Reineking von Bock*, (Hg.) Prunkvolles Zarenreich. Eine Dynastie blickt nach Westen 1613-1917, Pulheim/Köln 1997<sup>2</sup>, 418 S., 1 Faltblatt, ISBN 3-9297691-27-1.

Das vorliegende Buch erschien als Katalog der gleichnamigen Ausstellung, die vom 24.8.-8.12.1996 in Köln, vom 20.12.1996-19.5.1997 in Rosenheim und vom 31.5.-28.9.1997 in Gotha zu sehen war. Nach den beiden Vorworten und einer Einleitung zur russischen Kunst des 17.-19. Jh.s folgen zunächst die Kurzbiographien sämtlicher Zaren aus dem Hause Romanov. Es schließen sich fünf Studien über russische Möbel, Goldschmiedearbeiten, Stickereien, Kleidung und modische Gewänder des 17.-20. Jh.s an. Ein Artikel über deutsche Künstler im Dienste des Zaren rundet den Aufsatzteil ab. Mit S. 109 beginnt der nach Jh.en gegliederte Katalog. Eine Einleitung führt den Leser zunächst in das jeweilige Jh. ein. Draufhin werden die rund 500 Ausstellungsstücke – unter dem entsprechenden Jh. nach Gesichtspunkten wie Malerei und Graphik, sakrale Kunst, Textilien, Möbel und Raumausstattung, Goldschmiedekunst, Kleidermode, Porzellan, Dokumente und Schriftstücke, Lackminiaturen usw. geordnet – beschrieben und durch zahlreiche Farbbilder außerordentlich reich dokumentiert: S. 398 folgt ein Glossar und S. 403 schließlich eine 14seitige Bibliographie. Durch das Studium des Katalogs vermag sich der Leser gewiß ein Bild von den Kostbarkeiten zu machen, mit denen sich die Zaren und der russische Adel in der Romanov-Ära umgeben haben.

(J. H.)

*Andrii Krawchuk*, Christian Social Ethics in Ukraine. The Legacy of Andrei Sheptytsky. Edmonton, Ottawa, Toronto 1997, Canadian Institute of Ukrainian Studies Press. Metropolitan Andrey Sheptytsky Institute of Eastern Christian Studies, and The Basilian Press, Ln.404 S. ISBN 1-895937-04-3.

Die Dissertation untersucht das Vermächtnis des großen Bischofs der (unierten) Griechisch-Katholischen Kirche in der Westukraine, und man kann wohl sagen, auch des geistigen Führers der Westukraine, des Metropoliten Andreas Szeptycki (1865-1944), genauer: seine Sozialethik. Das Leben des Metropoliten spiegelt auch das Schicksal der Westukraine jener Zeit, die der Vf. in fünf Abschnitte einteilt: 1. Die sozialen Probleme unter Österreichischer Herrschaft (1899–September 1914); 2. Neue Herausforderungen in und nach dem Ersten Weltkrieg, Exil des Metropoliten in Rußland (1914-1923); 3. Der Kampf um nationale Gerechtigkeit in Polen (März 1923–September 1939); 4. Verteidigung des Glaubens gegen den sowjetischen Atheismus (1939-1941) und 5. Die Heiligkeit des Lebens: Widerstand gegen die Nazi-Herrschaft (Juli 1941–Juli 1944). Auf die Zeit nach der Wiedereroberung der Westukraine durch die Rote Armee, es waren drei Monate, die der Metropolit so gefürchtet und noch erlebt hatte, bevor er im Alter von 79 Jahren starb, geht der Vf. nicht mehr ein. Jede dieser Perioden untersucht Vf. in drei Schritten und versucht: 1. die empirische und theologische Sicht der Lage bzw. der Probleme durch den Metropolit zu rekonstruieren, 2. die Prinzipien und Regeln zu eruieren, nach denen der Bischof eine ethische Antwort auf die Probleme gab und 3. die Entscheidungen bzw. Aktionen oder die offizielle Stellungnahme des Bischofs zu diesen Problemen darzustellen.

Und der Probleme gab es viele in dieser stürmischen Zeit: die soziale Frage in der Zeit vor dem Ersten Weltkrieg, die Stellung der Priester zu Politik, Kirche und Staat in Österreich, Patriotismus, Wiederaufbau in der Ukraine. Vf. berichtet von des Bischofs Bettelreise europäischen Ausland und in Amerika; von seinem Kampf um Gerechtigkeit für die Ukrainer und gegen die Polonisierung nach der Übernahme von Galizien

durch Polen, aber auch von seiner Verurteilung der Brandstiftungen und Morde durch ukrainische nationale Befreiungsbewegungen; von der beginnenden Verfolgung der Kirche nach der sowjetischen Besetzung; schließlich über die schlimmste Zeit unter der Nazi-Herrschaft im 2. Weltkrieg mit den Zwangseinziehungen zur Arbeit, zahlreichen Judenmorden und dem blutigen Widerstand. Immer versuchte der Metropolit, Frieden zu stiften und unter persönlichem Einsatz, das Leben von Ukrainern und Juden zu retten. Dabei ließ er sich bei seinen Urteilen, Mahnungen und mutigen Unternehmungen stets von den Geboten Gottes und der Ehrfurcht vor der Heiligkeit des Lebens leiten. Er schrieb Protestbriefe an den Zaren, an die polnische Regierung, an Stalin, Hitler und Himmler und wagte dabei zuweilen sein eigenes Leben.

Die aus den Schriften des Metropoliten Andreas Szeptycki gut fundierten Schilderungen des Vf. könnten bei einer eventuellen Kanonisation des Metropoliten hilfreich sein. (Die Anmerkungen umfassen fast ein Drittel des Buches!). In zwei "Appendices" geht Vf. dann noch auf strittige Fragen im Leben des sonst nur gepriesenen Metropoliten ein: A. auf seine Haltung im Ersten Weltkrieg, nach seinem Exil in Rußland. Nach der Darstellung von Jurij Romanovskij soll der Metropolit "ein Politiker in Mönchskutte, Verächter Rußlands und treuer Sklave der Deutschen und Roms gewesen sein, der eine führende Rolle in der ukrainischen Separatistenbewegung spielte". Im Anhang B. stellt der Vf. die Haltung des Metropoliten bei der Bildung der "Division Galizien" durch die Deutschen dar. Er hatte eine Anzahl von Priestern für diese Soldaten zur Verfügung gestellt, deren Reihen Ende 1944 von 11 000 auf 3 000 reduziert wurden.

Die Bibliographie zu diesem Werk umfaßt (mit Index) ganze 120 Seiten. Vf. gibt dazu neben Abkürzungsverzeichnissen eine eigene Gebrauchsanweisung, die allerdings wirklich nötig ist: Die Quellen sind chronologisch dargestellt, innerhalb des jeweiligen Jahres sonderbarerweise nicht fortlaufend nach Nummern sondern nach dem Alphabet, so daß z.B. die Nummern 27, 28, 29 mit za, zb, zi gezählt werden. Die Primärquellen werden gleich zweimal aufgeführt, in einer Kurzform, dann nochmals mit vollständigem Text, wobei auch die Übersetzungen und Reprints des betreffenden Werks angegeben werden, alles allerdings mit oft schwer verständlichen Abkürzungen. Vielleicht hätte man wenigstens einmal den Text in ukrainischer Schrift statt immer in Transliteration anführen können. Die sekundären Quellen sind nach allgemeinen Werken, nach Studien zu Andreas Szeptycki (Monographien, Essays und Artikel) eingeteilt, die Studien, die eine besondere Periode betreffen, wieder nach den bekannten 5 Zeitabschnitten. Der Vf. hat sich also viel Mühe gemacht bei diesem lesenswerten Buch!

Würzburg

*Coelestin Patock OSA*

*Mar Giovanni il Solitario, Mar Giovanni di Dalyatha*, Testi siriaci sulla preghiera. Introduzione, traduzione e note a cura di Paolo Bettio (Testi dei padri della chiesa 5), Edizioni Qiqajon, Monastero di Bose/Magnano 1993.

*Martyrios (Sabdona)*, Sull'amore perfetto per Dio e per gli altri. Introduzione, traduzione e note a cura di Sabino Chialà (Testi dei padri della chiesa 8), Edizioni Qiqajon, Monastero di Bose/Magnano 1993.

*Giovanni di Dalyatha*, Mostrami la tua bellezza. Preghiere e lodi dalle Lettere. Introduzione, traduzione dal siriano e note a cura di Sabino Chialà (Testi dei padri della chiesa 25), Edizioni Qiqajon, Monastero di Bose/Magnano 1996.